

Artikel publiziert am: 29.10.09

Datum: 29.10.2009 - 16.56 Uhr

Quelle: <http://www.kreiszeitung.de/nachrichten/landkreis-oldenburg/oldenburg/raus-gefaengnis-schriftlosigkeit-505426.html>

**Forschungsprojekt „ABC“ als zehnte „Oldenburger Denkstelle“ ausgezeichnet / Bildungspolitische Forderungen**

## Raus aus Gefängnis der Schriftlosigkeit

**Oldenburg - OLDENBURG (cs) - Es ist immer noch ein Tabu-Thema: Erwachsene, die weder lesen noch schreiben können, trauen sich oftmals nicht, zu ihrem Analphabetismus zu stehen. Etwa vier Millionen Männer und Frauen in Deutschland haben Probleme mit dem Lesen und Schreiben. Diesen Menschen wird in Oldenburg geholfen. Das Forschungsvorhaben „A.B.C. – Alphabetisierung – Beratung – Chancen“ wurde jetzt als zehnte „Oldenburger Denkstelle“ ausgezeichnet.**



Oberbürgermeister Gerd Schwandner zeichnete das Projekt von Achim Scholz, Jens Winkel vom Didaktischen Zentrum und Volkshochschuldirektor Hans Peter Heyer (v.r.) aus.

Sie sei „ganz normal“ in die Schule gegangen, sagt Manuela. Nur das mit dem Lesen und Schreiben habe sie „einfach nicht mitgekriegt“. Das hat Manuela erst Jahre später gelernt – in einem Kurs der Oldenburger Volkshochschule.

Rund 7 000 Analphabeten, so die Schätzungen, leben in Oldenburg. „Ihnen geht es jeden Tag so wie uns, wenn wir in China aus dem Flugzeug steigen und beim Anblick der fremden Schriftzeichen nicht weiter wissen“, erläutert Achim Scholz, Leiter des „A.B.C.-Projekts“ in Oldenburg. Das Forschungsvorhaben zur Förderung der Professionalisierung in der Alphabetisierungs- und Grundbildungspraxis wird für drei Jahre mit Geldern des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert und gemeinsam von der Volkshochschule und dem Didaktischen Zentrum der Universität Oldenburg organisiert. Seit November 2007 nehmen sieben bis acht Lernende zwischen 20 und 50 Jahren daran teil. Über drei Jahre wird die Gruppe, die sich jeden Vormittag trifft, begleitet. So sollen empirisch belegbare und übertragbare Erkenntnisse gewonnen werden, um Kursleitenden Unterstützungssysteme für die tägliche Unterrichtspraxis anzubieten.

Scholz bedauert allerdings, dass die Teilnehmer in der Regel nur für ein Jahr an dem Kurs teilnehmen dürfen. Denn vermittelt werden sie von der ARGE in Oldenburg oder von Jobcentern – nach zwölf Monaten sollen sie dann wieder eine Arbeit finden. „Wir stellen bildungspolitische Forderungen“, betont Scholz. Mindestens zwei Jahre solle ein Intensivkurs dauern. Das zeige allein der Vergleich zu Kindern: Die bräuchten in der Schule auch etwa zwei Jahre, bis sie lesen, schreiben und rechnen könnten. „Die Erwachsenen sind aber negativ vorgeprägt, es sind viel mehr Lernblockaden da.“

Die Absolventen des Intensivkurses sind aber trotzdem erfolgreich. „Sie haben alle eine Arbeitsstelle bekommen“, weiß Projektleiter Scholz. Vielleicht liegt das nicht nur daran, dass sie gelernt haben, zu lesen, zu schreiben und zu rechnen, sondern auch daran, dass ihr Selbstbewusstsein gestärkt wurde. „Viele kommen hauptsächlich hierher, um lesen und schreiben zu können“, weiß Scholz. „Während der Lernprozesse verändern sich die Ziele und Ansprüche aber oft.“ Wer zu Anfang nur kam, um Formulare ausfüllen zu können, wolle später auch mal ein Buch lesen können.

Und nicht nur das: Die Teilnehmer des Intensivkurses schreiben sogar eine eigene Zeitung. Etwa alle ein bis zwei Monate berichten sie in „XXX – Die ABC-Zeitung“ über verschiedene Themen. „Wenn die Lerner über sich selber schreiben, ist es authentischer und emotionaler, als wenn wir Pädagogen das machen“, ist sich der Sonderschullehrer Scholz sicher.

Das die Teilnehmer eine Zeitung schreiben, bedeutet für sie auch, dass sie an die Öffentlichkeit gehen. Das machen aber nicht alle. „Zwei von unseren momentan acht Teilnehmern outen sich nicht. Sie haben Angst, dass sie auf Vorurteile stoßen“, erzählt Scholz. „Ein Outing braucht auch seine Zeit“, betont der Projektleiter.

Um die Menschen aus Oldenburg und der Region weiter unterstützen zu können, plant das Team rund um Achim Scholz ein Folgeprojekt. Schließlich gebe es in der Berufswelt von heute kaum noch Schutzzonen, in die sich Menschen ohne Schreib- und Lesekenntnisse zurückziehen könnten. Beim Bemühen, sie am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen, dürfe man nicht locker lassen: „Wir müssen ihnen helfen, aus dem Gefängnis der Schriftlosigkeit herauszukommen.“

Weitere Informationen zum Projekt im Internet unter <http://www.abc-projekt.de>.